

Liebe Schüler*innen, liebe Familien, ich begrüße Sie alle zur heutigen Feier zu Ehren der
Abiturientinnen des Jahres 2019.

„Willkommen in der Oberstufe“. Diesen Satz haben wir Lehrer*innen am Anfang von
Klasse 12 sehr häufig benutzt, wenn ihr gestöhnt habt über Hausaufgaben, Tests, GFS,
Referate, Vertretungen, Klassenarbeiten und vor allem das Niveau, das wir mit einem
Mal eingefordert haben. „Willkommen in der Oberstufe“ hat euch nun 3 Jahre, also 36
Monate oder 156 Wochen bzw. 1.095 Tage resp. 26.280 Stunden begleitet und euer
Leben bestimmt. Das hat heute nun „endlich“ ein Ende. Und jetzt bloß nicht zum
Smartphone greifen, um nachzurechnen, ihr wisst, dass es einen Grund hat, dass ich
kein Mathematiklehrer geworden bin.

Ihr habt es nun geschafft. Von all denen, die in Klasse 11 einmal mit euch gemeinsam im
Unterricht saßen, seid ihr der Rest. Wir alle, liebe Abiturientinnen, haben bis zu Letzt mit
euch mitgefiebert und die Daumen gedrückt. Umso schöner ist es, euch heute hier zu
haben und euch gleich die Zeugnisse übergeben zu dürfen. Dann wird es ein Ende
haben mit „Willkommen in der Oberstufe“.

Es ist nun das erste Mal, dass ich eine Rede auf einer Abifeier abhalten darf. Das hat -
auch mich - ein bisschen unter Druck gesetzt. Eine solche Rede soll immer fulminant
sein, Esprit besitzen, euch noch lange im Gedächtnis bleiben. Wie Sisyphos stand ich vor
einem unüberwindbaren Berg. Dank moderner Technik - ja auch wir Lehrer*innen
wissen, dass es google gibt - weiß man schnell, was man kann und was nicht. Es wird

nirgends mit Tipps und Tricks gespart. So zum Beispiel der: Orientieren Sie sich am Datum. Gesagt, getan:

- Am 13. Juli 100 v. Chr. soll Julius Cäsar geboren worden sein.
- Am 13. Juli 1254 wurde in Mainz der erste Rheinische Städtebund gegründet.
- Am 13. Juli 1846 heiratete König Karl I. von Württemberg die russische Zarentochter Olga Nikolajewna Romanowa.

Ich merkte sofort, hier ist nicht viel zu holen. Also hoffte ich auf den zweiten großen Tipp: Zitate! Man braucht ein Zitat. Am besten ein lateinisches - das wirkt intelligent und gebildet - oder ein so umfangreiches, das keiner der Anwesenden es verstehen wird.

Also ein sinnstiftender lateinischer Satz. Ich habe lange nachgedacht und mich entschieden für „Non scholae, sed vitae discimus“, denn das sagte schon Seneca ca. 62 n. Chr.. Ich übersetze das einmal für alle nicht Lateiner hier im Raum: „Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben“. - Wobei einige von euch nicht mal für die Schule gelernt haben dürften. Jetzt hatte ich den Satz, aber immer noch genauso wenig eine Idee und einen Anhaltspunkt, wie ich weiter machen sollte.

Es blieb mir nur eine Wahl: Mich auf meinen inneren Lehrer und Pädagogen zu verlassen und mich zu konzentrieren und vielleicht doch noch ein paar Worte finden, die euch auf eurem weiteren Weg begleiten werden und an die ihr vielleicht einmal zurückdenkt und ein kleines Schmunzeln im Gesicht haben werdet.

Liebe Abiturienten, in was für eine Welt entlassen wir euch heute? Wir entlassen euch in eine Kommunikationsgesellschaft, eine globalisierte Welt, in der Wissen immer nur einen Klick weit entfernt ist. Nicht mehr Regale voller vertaubter Bücher, Enzyklopädien, Atlanten oder Fachzeitschriften bestimmen unsere Zeit. Wenn wir noch nichts wissen, bei Wikipedia hat sich bestimmt schon einer die Mühe gemacht und einen Artikel geschrieben und wenn nicht, auch egal. Google weiß auf alles eine Antwort. Eure Smartphones sind euer steter Begleiter, sogar beim Toilettengang während des Unterrichts. Und für manche ist es noch immer unvorstellbar, dass dieses kleine Gerät uns den Zugang zum Wissen der Welt liefert.

Komplexe Informationsinhalte werden eingestampft in sprachliche, visuelle, auditive, letztlich mit allen Sinnen begreifbare Symbole. In einer Welt voller Smileys für Gefühlslagen und Abkürzungen wie „LOL“ oder „YOLO“, könnt ihr nur erfolgreich teilnehmen, wenn ihr diese Zeichen zu deuten wisst. Vielleicht versteht ihr nun ein bisschen, wieso ihr den Faust von Johann Wolfgang von Goethe interpretieren musstet. Ein Text, der euch vielleicht so fremd ist, wie manch einem Erwachsenen die Abkürzungen und Symbole der heutigen Chatsprache. Eine gute Schule für das Leben.

Und vieles ist im Umbruch, die Zeiten scheinen unsicher. Populisten begeistern Menschen mit Sätzen, die wir alle in der Geschichte schon mal gehört haben. Gibt es einen Brexit oder nicht. Der Klimawandel wird eines der drängendsten Probleme der nahen Zukunft sein. Diese Liste ließe sich nun noch um einige Punkte erweitern, aber das würde den Rahmen einer jeden Rede sprengen. Ihr allein werdet diese Probleme

nicht lösen können, aber ihr habt in den vielen Jahren in der Schule das Rüstzeug bekommen, diese Probleme in Angriff nehmen zu können.

Daher mache ich mir gar keine Sorgen, liebe Abiturientinnen: Ich bin sicher, dass ihr mit jeder neuen Herausforderung verantwortungsvoll umgehen werdet. Die letzten drei Jahre, die letzten 26.280 Stunden durften wir euch unterstützen, autonome, reflektierte, selbstbewusste und verantwortungsbewusste Menschen zu werden und ich glaube, es ist uns zumindest ein bisschen gelungen. Ich hoffe, ihr habt verstanden, dass keine Inquisition folgen muss, nur weil eine WhatsApp Nachricht nicht sofort gelesen und beantwortet wird. Dass es manchmal besser ist, nichts zu tun, abzuschalten, als unentwegt weiter zu grübeln und zu lernen. Dass sich mit Freunden treffen ein hohes Gut ist und ihr nicht immer 120 Prozent geben müsst. Vielleicht habt ihr in den vielen Gesprächen - neben dem eigentlichen Lehrstoff, den wir euch vermitteln mussten - die eine oder andere Kleinigkeit mitgenommen, die euch auf eurem Leben begleiten wird.

Denn für euch beginnt nun der Ernst des Lebens, bald werdet ihr Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Nach Erhalt eurer Reifezeugnisse stehen euch mehr als 7.500 Studiengänge zur Auswahl offen. Die Zahl der Ausbildungsplätze kommt noch hinzu. Die eine oder andere weiß heute schon, wohin die Reise gehen wird. Doch keine Sorge: Ich bin fest davon überzeugt, dass ihr bestens gerüstet seid und freue mich darauf, euch vielleicht auch das ein oder andere Mal wiederzusehen.

Ihr bekommt gleich eure Allgemeine Hochschulreife in die Hände. Dann ist das Lernen für die Schule endgültig beendet. Wir Lehrer*innen werden euch nie wieder sagen

können - und müssen - „Willkommen in der Oberstufe“. Ihr habt in den vergangenen 26.280 Stunden hart auf diesen Moment hinarbeiten müssen. Zu diesem Erfolg gratuliere ich - und auch alle anderen Lehrer*innen - von ganzem Herzen. Der Weg von uns gemeinsam mit euch Abiturientinnen endet heute und hier. Wir haben euch ein kleines Stück auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleiten dürfen, jetzt geht eure Reise ohne uns weiter. Ich wünsche euch einen Lebensweg, der zum Guten führt. Schaut nicht in die Vergangenheit, sondern schaut in die Zukunft, denn dort werdet ihr leben. Das hat schon Albert Einstein erkannt. Und so bleibt mir nun - am Ende der Rede - nur noch ein letztes Schlusswort, das die Sache abrunden wird.

„Auf Wiedersehen Oberstufe“.